

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 900 Mt. Falls wir in der Herausgabe oder Aushändelung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: J. Schubert, Kamen.

51. Jahrgang.

sen innerhalb des Ruhrgebietes und infolge

jen innerhalb des Ruhrgebietes und infolge schlechter Kohlenversorgung des übrigen Deutschlands in der ganzen Volkswirtschaft zu befruchten. Die Eisenindustrie des Ruhrbezirktes wird durch die Pariser Drohungen bei ihrer ohnehin schon schwierigen Lage in ihrer Existenz bedroht, da deren Grundfrage die genügende Zuneigung der Kohle ist. Die beabsichtigte Zollgrenze durch das Ruhrgebiet würde den Zusammenhang der gesamten Eisen, erzeugenden und verarbeitenden Industrie zerschneiden, womit der Ruin für beide Teile besiegelt wäre. Die Durchführung der Pläne Poincarés wird für die Ruhr-Industrie das Ende ihrer Selbständigkeit bedeuten und damit auch die gesamte deutsche Wirtschaft der Notwendigkeit Frankreichs ausliefern. Man ist in den Wirtschaftskreisen des Ruhrgebietes der festen Ueberzeugung, daß von den anderen alliierten Ländern, besonders von Eng^{land}, diese notwendige Folge der freien Hand Poincarés in ihrer Bedeutung nicht verkannt wird und glaubt vor allem, daß Amerika die bereits angelegten Bahnen rechtzeitig unternehmen dürfte. Der Regierung in Berlin, hinter die man sich in jeder Beziehung geschloffen zu stellen gedenkt, bringe man das Vertrauen entgegen, daß sie in ihrer außerordentlich bedrohlichen Lage die notwendige Festigkeit bewahren wird.

So etwas ist nur in Deutschland möglich und nur in Deutschland ist es auch möglich, daß jüngst die Regierung Curo eine offizielle, aber sehr unnötige Mahnung an das deutsche Volk richtete, die Ausländer gut zu behandeln. Jedem, der ein wenig die Sinneseart des Auslandes kennt, wurde sofort klar, in welcher Weise diese Kundgebung mißverstanden werden würde. Was bei der Veröffentlichung befürchtet wurde, ist prompt eingetroffen. Die Daily Mail zum Beispiel veröffentlichte diese Mahnung mit der besprechenden Überschrift: German manners, d. h. „Deutsche Manieren“.

Deutschland — das Land der Ausländer.

Deutschland ist ein Land der grenzenlos geworden. Millionen haben inmitten es von ausländischen Gästen, von denen der weitaus überwiegende Teil sogar sehr ungeliebte Gäste sind, die wir lieber heute als morgen loswerden möchten. Es rächt sich jetzt, daß die Reichsregierung Monate und Jahre hindurch eine Paphpolitik getrieben hat, die jedem Valutafäger die Reise nach Deutschland so bequem wie möglich machte, während dem Deutschen das Ausland nicht nur wegen des schlechten Standes der Mark, sondern ebenso sehr wegen der strengen Einreisegrenzen verhasst ist.

(10) Die Verhandlungen über die Bergarbeiterlöhne vor dem Schlichtungsausschuß unter dem Vorsitz des Herrn v. Möllendorff sind vorläufig abgebrochen worden. Sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer lehnten das Entschieden des Schlichtungsausschusses ab. Von Arbeitgeberseite wird der Standpunkt vertreten, daß die Lohnerhöhung ab 15. Januar wirksam werden sollte, während die Arbeitnehmer auf die rückwirkende Lohn-erhöhung zu bestehen scheinen. Das Reichsarbeitsministerium hat zum Ausdruck gebracht, daß es sich um die Wiederaufnahme der Verhandlungen Anfang der kommenden Woche bemühen wird.

In amerikanischen diplomatischen Kreisen

Auf die vom innen- und außenpolitischen Standpunkt gleich bedeutsame Frage der Ost-einwanderung weiß, wie schon kurz mitgeteilt, der preussische Innenminister Seevering in einer ausführlichen Denkschrift hin, die er an den Außenminister von Noltenberg gerichtet hat und in der er konkrete Vorschläge dafür macht, wie den aus dieser Zuwanderung drohenden Gefahren begegnet werden könnte. In der Denkschrift heisst es, daß die Zuwanderung in der letzten Zeit zwar etwas nachgelassen habe, daß aber die Wanderbewegung von Ost nach West, bei der Deutschland die Brücke bilde, als Gesamterscheinung fortdauere. Deutschland müsse schon wegen seiner Armut davor bewahrt werden, der Kasse zu werden, aus dem die Einwanderer sich wieder vorwärts nach rückswärts bewegen könnten. Seevering regt an, daß der Völkerverbund sich mit der Ostfridenfrage befassen möge, die ja auch ein internationales Angelegenheit sei. Ferner möchte die Auswanderung der nach Deutschland gelangten Ausländer möglichst gefördert und die Reparationskommission darauf aufmerksam gemacht werden, daß Deutschland durch diesen Zustrom unerbetener Gäste an der Erfüllung seiner internationalen Verpflichtungen direkt gehindert werde. Besonders groß sei die Zahl der Russen, die durch Verordnungen der russischen und ukrainischen Sowjetrepubliken ihr Heimatrecht und damit die rechtliche Möglichkeit einer Rückkehr verloren haben. Groß sei auch die Zahl der polnischen Deserteure, die nicht abschieben, solange Polen nicht eine umfassende Amnestie für militärische Vergehen erlassen hat. — Seevering faßt das ganze Problem also von der internationalen Seite an, weil, wie er sagt, alle vom politischen Standpunkt unternommenen Maßnahmen sich gegenüber dem Zustrom von Ausländern als unzureichend erwiesen hätten.

In einer Eingabe an den Reichswirtschaftsrat weist Generaldirektor Böglcr auf die Folgen der neuen Frachterhöhungen der Reichsbahn für die Wirtschaft hin. Die Herabsetzung der Eisenpreise um 8 v. H., die Mitte des vorigen Monats erfolgte, sei infolge der neuen Erhöhung der Eisenbahnfracht wirkungslos geworden. Die Erhöhung der Tarife werde ein derartiges Verteuerung der Produktionskosten mit sich bringen, daß wieder neue Erhöhungen der Eisenpreise notwendig sein werden. Die weiterverarbeitende Industrie, deren Zulaufgeschäft ohnehin schlecht sei, müsse dann mit einem weiteren Rückgang ihres Beschäftigungsgrades rechnen. Die rheinisch-westfälische Industrie sei gezwungen, Hamburg als Verfrachtungshafen für ihre Ausfuhrsmöglichkeit zu melden; denn während die Bahnfracht von Dortmund nach Hamburg vom Januar für Erzeugnisse der rheinisch-westfälischen Industrie 38 860 Mark beträgt, betrage die Fracht auf dem Bahn- und Wasserweg nach Amsterdam und Rotterdam 15 750 Mark (bei einem Subsidium von 3000 Mark). Es sei infolgedessen nicht nur zu befürchten, daß Hamburg hierbon schwer getroffen werde, sondern auch, daß die Eisenbahn durch den dann eintretenden Ausfall zu immer weiteren Erhöhungen genötigt werde.

Wenn das französische Programm durchgeführt wird.

Es ist unermessensdunkel, daß nun endlich etwas gegen die Ausländer geschehen soll, die in Deutschland nichts verloren haben. Daß sie überhaupt zu uns kommen konnten, ist ein Ausfluß jener deutschen Vorliebe für ausländisches Wesen, die wir vor dem Kriege schon als eine üble Gewohnung bekämpft, von der wir aber gehofft haben, daß die Lehren des Krieges ihr ein Ende machen würde. Leider ist dem nicht so: bis in die höchsten Stellen der Regierung gilt manchmal der Ausländer auch heute noch mehr als der Deutsche. Dafür nur einige Beispiele. Die Mittheilungen Cuno's über die deutschen Vorschläge an die Entente wurden so bekanntgegeben, daß die ausländische Bevölkerung sie 24 Stunden vor der deutschen lesen konnte. Von einem Mitgliede des Auswärtigen wurde angegeben, daß dies mit Absicht geschehen sei. Der neue Außenminister Rosenbergs postulierte beim Anticantritt die Vertreter der ausländischen Presse, hielt es aber nicht für nötig, mit der deutschen Presse Rücksprache zu suchen. Kann man sich derartige Vorkommnisse in England oder Frankreich denken?

Der preuß. Innenminister hat dem Reichsminister des Inneren eine eingehende Denkschrift überreicht, in der er auf die sowohl vom innen-, wie außenpolitischen Standpunkt gleich bedeutsame Frage der Eisenwährung hingewirft und konkrete Vorschläge macht, durch die den aus dieser Zuwanderung drohenden Gefahren begegnet werden könnten.

Um die von der Reichspost und Telegraphenverwaltung beabsichtigten Sparmaßnahmen einheitlich in sämtlichen Oberpostdirektionen durchzuführen, ernannte der Reichspostminister den Ministerialrat in Reichspostministerium Sauter, zum besonderen Sparkommissar.

Der Berliner Professor Georg Klemperer ist neuerdings wieder dringend nach Moskau berufen worden, da sich der Zustand Lenins bedeutend verschlimmert hat.

Der Times zufolge befristet der britische

Die Einrichtung einer Ueberwachungs-

infolge der Zeitigkeit des Kohlenhandels
kränken den Bergbau und die gesamte von der
Kohle abhängige deutsche Industrie in wirt-
schaftliche Abhängigkeit von Frankreich bringen
das damit wirtschaftliche und politische Zu-
verlort und erreichen will, was es im Saar-
gebiet durchgeführt hat. Die Eingriffe in das
Kohlenmonopol als auch die Kohlensteuerpläne
müssen zu einer Zerstörung der finanziellen
Grundlagen des Bergbaues führen. Damit wil-
den nicht allein die Beiden, sondern ganz be-
sonders auch die Arbeiter geschädigt werden, da
die ganze Wucht eines Umfanges die Finanzen
der Beiden trafe und sie entweder in einer
Zerstörung der Betriebsmittel oder in einer
schroffen Herabsetzung der Löhne und in Preis-
schlachten äußern müßte. Es muß dahingestellt
bleiben, welche Abwehnmittel die Arbeiterfähig-
keiten gegen die beschäbigte Gesamtheit finden
wird. Eins ist sicher, daß die Leistung in einer
großen Ausmaße sinken muß. Es sind deshalb
die schwersten wirtschaftlichen und sozialen Ver-
hältnisse zu erwarten.

Westfalen und Rheinland.

Metallarbeiterverband gegen Verband der Metallindustriellen im Bezirke Leipzig.

Kamen, 5. Jan. Gemäß der Reichsgerichtsentscheidung VII 748/21 vom 7. März 1922 steht dem Demobilisierungskommissar (D.K.) das Recht zu, Schiedsprüche der Schlichtungsausschüsse in Gesamtschlichtungen für allgemein verbindlich zu erklären. In dem kürzlich zur Entscheidung gekommenen Rechtsstreit des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Stuttgart, Verwaltungsstelle Leipzig, mit dem Verband der Metallindustriellen im Bezirke Leipzig erkennt das Reichsgericht dem D.K. das Recht zu, auch solche Schiedsprüche für verbindlich zu erklären, die dadurch zustande gekommen sind, daß der Schlichtungsausschuß von Amts wegen eingegriffen hat. Im einzelnen handelt es sich hierbei um folgendes:

Anfang Dezember 1920 legten infolge von Rohnstreitigkeiten die Metallarbeiter in einem Teile der Leipziger Betriebe die Arbeit nieder. Ohne von den Parteien aufgefordert zu sein, griff der Schlichtungsausschuß in Leipzig ein. Nach Anhörung beider Teile erließ er am 15. Dezember 1920 einen Schiedspruch, den der D.K. in Leipzig auf Antrag des Metallarbeiterverbandes am 24. Dezember 1920 für verbindlich erklärte. Gegen diesen Schiedspruch befragte der Verband der Metallindustriellen des Bezirkes Leipzig den Klageweg.

Landgericht Leipzig und Oberlandesgericht Dresden sahen den Schiedspruch für ungültig an. Auf die Revision des beklagten Metallarbeiterverbandes hat das Reichsgericht (III. Zivilsenat) das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und den Kläger mit seiner Klage abgewiesen, womit es die Rechtlichkeit des für allgemein verbindlich erklärten Schiedspruchs anerkennt. Aus folgenden Entscheidungsgründen: Der erkennende Senat vertritt die Ansicht des VII. Senats, daß, welcher der D.K. berechtigt ist, Schiedsprüche der Schlichtungsausschüsse in Gesamtschlichtungen für allgemein verbindlich zu erklären. Hier handelt es sich noch darum, ob der Schlichtungsausschuß von Amts wegen eingreifen durfte. Das muß bejaht werden. § 21 Tarifvertragsordnung gibt dem Schlichtungsausschuß die Berechtigung, von sich aus Verhandlungen einzuleiten. Nur die Befugnis des D.K. zur Verbindlichkeitsklärung eines Schiedspruchs wird in § 25 der Einstellungsverordnung an den Antrag einer Partei geknüpft, nicht aber das Verfahren vor dem Schlichtungsausschuß. Auch bei einem Eingreifen des Schlichtungsausschusses von Amts wegen ist also der D.K. zur Verbindlichkeitsklärung des ergehenden Schiedspruchs berechtigt. (Urteilsgutachten: III 26/22. — 3. 11. 22.) (Nachdruck verboten.)

Von der Landesversicherungsanstalt Westfalen.

Kamen, 3. Jan. Aus dem Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Westfalen für das Jahr 1921 heben wir folgendes hervor: Die Einnahme aus dem Markteinfuhr, die im Jahre 1920 auf 23.339.233 Mark belief, ist im Jahre 1921 auf 107.229.218 Mark gestiegen. Die Steigerung ist auf die Verdoppelung der Beiträge seit dem 20. 12. 1920, die Einführung neuer Lohnklassen vom 1. 10. 1921 ab und die Geldentwertung zurückzuführen, die sich dahin auswirkte, daß für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1921 bereits 68 Prozent der geleisteten Beiträge dem Geldwerte nach auf die höchste Beitragsklasse 5 mit einem Jahresarbeitsverdienst von über 15.000 Mark entfiel. Der Steigerung der Einnahmen stand eine entsprechende Steigerung der Ausgaben gegenüber. Die Befallung durch Renten, die im Jahre 1921 zweimal erhöht worden sind, belief sich bei einem Bestande von 49.189 Invaliden und Krankrenten, 10.600 Altersrenten, 5702 Witwen- und Waisenrenten und 25.764 Waisenrenten auf 74.177.513 Mark. Trotz der fortschreitenden Teuerung ermöglichte es die ausreichende Neubemessung der Beiträge der Landesversicherungsanstalt Westfalen, sich einer ihrer wichtigsten Aufgaben, der Beitragsförmigkeit uneingeschränkt zu widmen. Es wurden im Ganzen 18.253 Renten mit einem Gesamtaufwande von 14.145.450 Mark durchgeführt. Der Wert der Krankheit nach entfallen auf Lungenerkrankungen 21,6 Prozent gegen 23 Prozent, auf Geschlechtskrankheiten 61,4 Prozent, gegen 59,8 Prozent im Vorjahre. Von 6124 in ländlicher Behandlung (Krankenhauseinrichtung, Heilbäder, etc.) gewesenen Kranken wurden 5786 gleich 94,48 Prozent als für längere Zeit arbeitsfähig aus der Kur entlassen. Auch die Förderung von Wohlfahrts-einrichtungen, insbesondere des Kleinwohnungsbaues hat sich die Landesversicherungsanstalt angelegen sein lassen. Es wurden im Jahre 1921 an Darlehen zu einem Zinssatz von 4 Prozent auf 4.994.171 Mark im Jahre 1920 auf 8428.874 Mark im Jahre 1921 gestiegen. Sie betragen aber nur noch 7,04 Prozent der Einnahmen gegenüber 12,83 Prozent im Vorjahre; jeder Verleiher hat durchschnittlich nur 9,57 Mark für Verwaltungskosten gezahlt.

Kamen, 6. Januar. (Verschiedenes.) Von vielen Seiten, auch von einer Anzahl Landtagsabgeordneter, ist zur Befestigung der Mähdämme, die sich in der Produktion und im Handel mit Milch eingebürgert haben, die Schaffung eines Reichsgesetzes für Milch gefordert worden, um vor allen Dingen die gewaltigen Unterschiede zwischen den Milchpreisen in den einzelnen Ländern zu beseitigen.

(Versorgungsgerichte und Reichsversorgungsgericht.) Durch weitere Ausführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers vom 30. Oktober 1922 ist über die Zulassung von Frauen, die in der sozialen Fürsorge erfahren und mit dem Versorgungswesen vertraut sind, als Vorfänger der Versorgungsgerichte und des Reichsversorgungsgerichts Bestimmungen ge-

troffen. In allen Hinterbliebenenangelegenheiten dürfen Frauen mitwirken. Wie bei den Versorgungsgerichten nicht beide Vorfänger sein. Der Reichsarbeitsminister hat ferner angeordnet, daß in den Kreisen der Versorgungsgerichte nicht nur darauf hinzuwirken ist, der Ruf nach dem Reichsversorgungsgericht sei zulässig, sondern auch angegeben werden muß, innerhalb welcher Frist und bei welcher Stelle er einzulegen ist.

Die Kohle im Schulunterricht.

Der Reichskohlenrat hatte unlängst 1,5 Millionen Mark für die Verbreitung von Kenntnissen in der Bevölkerung bewilligt, die die breitesten Schichten mehr als bisher in den Stand setzen sollen, die Brennstoffe mit höchster Wirtschaftlichkeit auszunutzen. Die Mittel sind jetzt dazu bestimmt worden, den Schul- und Fachunterricht auch für die Brennstoffwirtschaft zu erschließen. Schon in den Schulen und Fachschulen muß unseren Kindern und jungen Leuten das Wichtigste über die grundlegende Bedeutung der Kohle und die Notwendigkeit, mit ihr hauszuhalten, in Fleisch und Blut übergehen. Dann werden sich die Früchte bald in allgemeiner Erzeugung von mehr Wärme aus weniger Kohlen zeigen, im Hausbrand wie in der Industrie und im Verkehrswesen. In den Stadt-, Staats- und Reichsparlamenten wird, anders als jetzt, dann jederzeit leicht eine Mehrheit für vernünftige Brennstoffwirtschaftliche Maßnahmen zu haben sein. Dadurch können wir einen Teil des uns durch den Vertrag von Versailles zugesagten Verlustes an Kohlenfrachten aus eigener Kraft ausgleichen. Hand in Hand mit dem begründeten Vorgehen des Reichskohlenrates schreiten die heiztechnischen Berufsverbände mit ihren intensiven Arbeiten. Mehrere Mitteilungen erhalten Koberpfaffen, Lehrer- und Lehrertinnenvereinigungen u. a. auf Wunsch von der Geschäftsleitung der technisch-wirtschaftlichen Sachverständigenausschüsse des Reichskohlenrates, Berlin W. 62, Wichmannstraße 19, kostenlos.

(1922 in der evgl. Gemeinde Kamen.) Gestalt wurden aus dem Stadtbezirk 94 Knaben und 100 Mädchen, aus dem Landbezirk 29 Knaben und 49 Mädchen, im ganzen 272 (305) Kinder. Getraut wurden 136 (156) Paare. Konfirmiert wurden 121 Knaben und 95 Mädchen, im ganzen 216 (264) Kinder. Verheiratet wurden aus dem Stadtbezirk 107 Gemeindeglieder, darunter 17 Kinder, aus dem Landbezirk 26 Gemeindeglieder, darunter 4 Kinder, im ganzen 133 (116) Personen. (Die eingetragenen Zahlen betreffen das Vorjahr.)

Die Maibräute an der Bahnhofstraße, geht so langsam ihrer Vollendung entgegen. Inmitten derselben hat jetzt Herr Bildhauer Janzen von hier an beiden Seiten das Wort „Maibräute“ angebracht. Auch wird an einer Stelle der Hochwasserstand des Jahres 1890 angezeigt. Wichtig wäre aber auch der Bemerkung an einer Stelle der Brücke über die Fertigstellung resp. das Baufeld derselben.

Der Verein für Handel und Gewerbe e. V. zu Kamen hielt am Donnerstagabend im Bergheimischen Lokale eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Hugo Müller, eröffnete dieselbe mit den besten Wünschen für das neue Jahr und sprach die Hoffnung aus, daß allen Mitgliedern im neuen Jahre erfolgreiche Geschäfte beschieden sein mögen. — Als neue Mitglieder wurden Frau Zigarrenhändler Wilsch, Rothhoff und Wirt C. Habermann in den Verein aufgenommen. — Eine Statutenänderung wurde insofern vorgenommen, als die Höhe des monatlichen Beitrages auf 25 Mark und das Eintrittsgeld für neue Mitglieder auf 100 Mark festgesetzt wurde. Die Beiträge sollen in Zukunft halbjährlich eingezogen werden. Ferner wurde beschlossen, das Vereinsjahr mit dem Kalenderjahr zu beginnen und es zu lassen. — Nachdem eine kurze Aussprache über Sozialtarife für Angestellte stattgefunden, machte der Vorsitzende Mitteilung von einer Aufforderung des hiesigen Berufsammtes zur Anmeldung von Beihilfen. Anmeldeformulare sind beim Vorsitzenden erhältlich. An der schließlich anwesenden Mitgliederversammlung zur Unterstützung der bedürftigen Einwohner unserer Stadt will sich auch der Verein für Handel und Gewerbe beteiligen. Es wurde mitgeteilt, daß die hierfür zusammenkommenden Gelder nicht einer Zentrale zuzuführen, sondern nur für die Bedürftigen der Stadt Kamen Verwendung finden sollen. Zunächst sei eine einmalige Unterstützung vorgesehen. Es wurde beschlossen, von Seiten des Vereins eine ständige Sammlung bei allen Gewerbetreibenden mit offenem Geschäft vorzunehmen. Hierfür wurden die Verhandlungen durch den Vorsitzenden geschlossen.

(Handwerker-Versammlung.) Aus einer besonderen Veranstaltung findet am Sonntag, den 7. d. c., abends 8 Uhr, im Lokale des Rathauses eine große Handwerker-Versammlung statt, die von keinem Handwerksmeister und keiner Handwerksmeisterin veräußert werden darf.

(Hessende Paten.) Die Schillerinnen der höheren Mädchenschule in Lennep haben beschlossen, Klassenweise sich alte, bedürftige Leute als Paten auszusuchen. Dabei ging ihnen das Bekehrungs-gesetz mit seinem Rufe zur Hand. Sollte dieses Beispiel Nachahmung finden, so wäre damit eine Möglichkeit gegeben, zahlreichen alten und alleinlebenden Leuten eine liebevolle Betreuung zuteil werden zu lassen.

(Dortmund, 5. Januar. (Verschiedenes.) Die Gebäude der Dortmunder Schulpolizei werden voraussichtlich zum 1. oder 15. März bezugsfertig sein. Die Baukosten waren ursprünglich auf 27 Millionen veranschlagt, liegen inzwischen aber auf etwa 180 Millionen an und werden möglicherweise noch höher zu stehen kommen. Da die Fertigstellung eine allzu große Anspannung des städtischen Kredits zur Voraussetzung haben würde, ist der ursprünglich mit dem Staat geschlossene Vertrag in einen Kaufvertrag mit Rückkaufs-

recht umgewandelt worden. Der Staat zahlt die tatsächlichen Aufwendungen und verpflichtet sich zum Fertigstellen der Bauten. — Einem Postbeamten wurde in einem Briefkasten die Geldtasche mit 60.000 Mark gestohlen. Der Dieb konnte festgenommen werden.

(Wipperf, 30. Dez. Von einem Erbvergnüß des hiesigen Friedhofes wurde eine Edelkranne abgeschnitten und gestohlen. Jedenfalls hat sie irgendwo den Weihnachtstisch zielen müssen.

(Bu) Herten, 2. Jan. (Seh Sie, das ist ein Geschäft!) Der jetzige Besitzer des „Buchenwäldchens“, der vor etwa 1/4 Jahren die gesamte Bestockung von Heefeld für 900.000 Mark erwarb, verkaufte nun im einzelnen, da er die Konzession nicht bekommen konnte, den Buchenbestand, die Gebüschreihen, Dampfheizung, Inventar usw. Er erzielte dabei sage und schreibe 80 Millionen Mark, was für ein schönes Geschäftchen in so kurzer Zeit. Das Amt Herten hat inzwischen die konzessionierten Räume zu Wohnzwecken beschlagnahmt.

(Hase, 3. Jan. (Der pfiffige Chauffeur.) Dieser Tage wurde zur Nachtzeit auf der Enneperstraße von Begleitern ein Auto angehalten, die Schloßsche zertrümmert und eine Kameelhäube im Werte von 60.000 Mark geraubt. Der Kraftwagenlenker hatte einen guten Unfall; er fuhr gleich nach dem Ereignis zur Polizei, holte Hilfe und kam mit seinem Kraftwagen noch eben recht, um einige der Beteiligten festnehmen zu können.

(Dienkirchen, 3. Januar. Die Wohnungskommission hat beschlossen, die Riste der Wohnungssuchenden vorläufig bis zum 1. Februar 1923 zu sperren. Junge Ehepaare und Brautpaare, die zusammen noch nicht 50 Jahre alt sind, werden vorläufig zurückgestellt. Das Hineinziehen von jungen Ehepaaren in andere Haushaltungen soll verhindert werden, wenn Gesundheit und Eitlichkeit gefährdet erscheinen.

(Bu) Amselbüren, 27. Dez. (Eine drollige Marterjagd.) Bei einem hiesigen Gutsbesitzer hatte sich, wie man annahm, ein Marder in eine hohe Eiche festgesetzt. Es wurde, um den Pestträger in die Hände zu bekommen, beschlagnahmt, ob man den Baum nicht fällen sollte. Gefragt, getan! Zuerst wurde das Dach sorgfältig mit einem Saal zugedünelt. Dann wurde der Baum niedergelegt. Der Marder wollte aber seinen Schlafort nicht verlassen. Alles klopfen war vergebens. Nun entschloß man sich, den Fels des Baumes, in dem der Marder versteckt saß, aufzusprengen. Das ausgeführte Ence wurde in feierlicher Weidmannsstimmung zum Gutsbesitzer geschafft. Dort trug man den Stamm in die Stube und begann, ihn zu spalten. Ein Entrinnen des Marders war ausgeschlossen. Nach mühsamer Arbeit war das Werk vollbracht. Und das Ergebnis? — drei Tische klappten aus ihrem warmen Nest.

Die überhandnehmenden Diebstähle — eine Lebensgefahr für die Arbeiter.

Essen, 4. Januar. Welchen katastrophalen Umfang die Diebstähle stellenweise angenommen haben, geht aus einer Mitteilung des Ortsausschusses Hamburg des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hervor, in der es heißt, daß große auswärtige Schiffahrtsgesellschaften sich ernstlich mit dem Gedanken tragen, ihre Schiffe Hamburg nicht mehr anlaufen zu lassen, weil für die Sicherheit ihres Eigentums nicht genügend Gewähr gegeben sei. Unter Hinweis auf die drohende Abnahme des Hafenbetriebes fordert der Ausschuss die Arbeiterbewegung im eigenen Interesse auf, jeden Diebstahlsverstoß zur Anzeige zu bringen. Viel schlimmere Folgen, als in diesem Falle die drohende Arbeitslosigkeit bedeuten würde, können für den Bergmann die überhandnehmenden Diebstähle in der Grube nach sich ziehen. Das sieht man aus einer in der sozialistischen Duisburger Volksstimme (Nr. 291) veröffentlichten Zuschrift eines alten Bergmanns, der darauf hinweist, daß heute sogar Kupfer- und Messingteile (Hähne usw.) an Sicherheits- und Rettungsanlagen im Bergwerke sehr häufig gestohlen werden. „Wenn man bedenkt“, so schreibt der Bergmann, „daß infolgedessen diese Anlagen (z. B. Verriegelungs- und Aufzugsanlagen) plötzlich außer Betrieb gesetzt werden können, und daß damit den Unglücksfällen der Weg freigegeben wird, so kann man es verstehen, wenn Bergleute alten Schlages solche Leute, die nicht einmal die Mühsucht auf das Leben ihrer Mitarbeiter beim Diebstahl abtät, als Raubmörder im Bergwerke bezeichnen. Die gesamte Bergarbeiterbewegung muß im Interesse der eigenen Sicherheit rücksichtslos gegen solche verbrecherischen Naturen vorgehen.“ Wie berechtigt diese Worte aus dem Munde eines Bergmanns sind, geht aus einem Schreiben der Verwaltung der Grube Victoria Mathias an das Oberbergamt hervor, in dem mitgeteilt wird, daß allein auf der Grube Victoria Mathias in wenigen Wochen 88 Hähne von Spritzwasser- und Luftleitungen und 25 Notglocken aus dem Luftschacht abhandeln gekommen sind. Wiederholt ist festgestellt worden, daß infolge Diebstahls eines Hähnes aus einer Luftleitung eine Luftbombe außer Tätigkeit gesetzt war und sich Schlagwetter angesammelt hatten. Sehr stark sind bei den Diebstählen jugendliche Elemente beteiligt. Noch vor einigen Tagen wurde nach einem Bericht des Bochumer Volksblatts auf Grube Friedrich der Grube eine jugendliche Diebesbande, die Betriebsmaterial und sogar das Ziel vom Dach der Waschküche in großen Mengen gestohlen hatte, in der Nacht von einem Wächter überfallen. Ein 16jähriger Junge drang auf den Wächter ein, dieser zog in der Notwehr den Revolver und verletzte den Angreifer tödlich.

** Essen, 2. Jan. Die Strafkammer verurteilte den kaum 16 Jahre alten, mehrfach und erheblich verurteilten Arbeiter Wilhelm Potisch aus Buer wegen Eisenbahntransportgefährdung zu 1 Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte eines Abends

gemeinsam mit einem Fürsorgerknecht und einem 12 Jahre alten Schüler ein schweres Eisenstück auf die Eisenbahnschienen bei Gladbeck gelegt, um den dort befindlichen Eisenbahnzug Winterswyl-Buer zur Entgleisung zu bringen. Die jugendlichen Verbrecher hatten sich dann in der Nähe des Bahnkörpers niedergelegt, um das Zugunglück zu beobachten. Die Lokomotive des Personenzuges stieg auf das Eisenstück und sprang steil in die Höhe. Wie durch ein Wunder wurde das Unglück verhindert, das unabsehbare Folgen hätte nach sich ziehen müssen.

(b) Harnborn, 27. Dez. (Ein pflichtvergeßener Sohn.) Der Kummer über einen mißratenen und entarteten Sohn hat die Witwe Katharina Wiffo gequälten, ihren Sohn Heinrich Wiffo der Staatsanwaltschaft und dem Gefängnis zu überliefern. Die alte Mutter pflegt die meiste Zeit bei ihrer Tochter, der Ehefrau des Wäldemeisters Huber in Harnborn zu verleben. Während dieser Zeit hält sie ihre Wohnung in Delfing verschlossen und um ein Eindringen in die Wohnung zu verhindern, pflegt sie die Türen von innen mit Möbelstücken zu verriegeln. Diese Vorkehrungsmaßnahmen trifft sie hauptsächlich, um ihr Eigentum vor diebstahligen Zugriffen ihres Sohnes, des 35 Jahre alten Wäldemeisters Heinrich Wiffo, zu schützen. Trotzdem aber bringt dieser bei jeder günstigen Gelegenheit in Abwesenheit seiner Mutter in die Wohnung ein und stiehlt die besten Möbel- und Gebrauchsgüter fort. Alles Bitten und Ermahnen der alten Mutter, ihr doch ihre Wohnungseinrichtung, das einzige Eigentum, das sie besitzt, zu belassen, bleiben bei dem pflichtvergeßenen Menschen erfolglos. Inzwischen hatte er nach und nach den wertvollsten Teil der Wohnungseinrichtung fortgeschafft. Sämtliche Ehebedeckung, Tee- und Kaffeefervice, Waschgarnituren, Nähmaschine, Teppiche, Kücher, Betten, Waschtische und andere Sachen im Werte von mehr als 100.000 Mark hatte der Sohn bereits an die Seite geschafft und immer weiter erbacht er die Wohnung. Die gestohlenen Sachen machte er zu Gebe und legte den Erlös in Alkohol um. Nunmehr wachte die alte Mutter, um den letzten pflichtigen Rest ihrer Wohnungseinrichtung zu retten, keinen anderen Ausweg, als ihren diebstahligen Sohn der Staatsanwaltschaft anzuzeigen und seine Verhaftung zu fordern. Daraufhin wurde er verhaftet. Die Mutter erklärte bei ihrer Vernehmung vor der Polizei, ihr Sohn habe sie an den Bettelstab gebracht, deshalb stelle sie Strafantrag und bitte, ihn zu verhaften. Jetzt hatte sich der entartete Sohn vor der Essener Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hat sich während des Krieges durch allerhand Schiebergeschäfte ein gewisses Vermögen verschafft, aber alles wieder durchgebracht. Im übrigen zeitigte die Verhaftung recht trübe und häßliche Bilder moralischen Niederganges eines pflichtvergeßenen Sohnes. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Einbruchdiebstahls und wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis.

(Bu) Elberfeld, 2. Jan. (Eine diebstahlige Familie.) In einem hiesigen großen Laden-geschäft wurde eine aus Mann, Frau und einem 14jährigen Kinde bestehende Familie bei Ladendiebstählen abgefaßt. Wie aus den in ihrem Besitze vorgefundenen Sachen festgestellt werden konnte, hatten sie zuvor schon im Warenhauss Tied Diebstähle begangen. Daß die Familie nicht aus Not gehandelt hat, ergab sich daraus, daß der Mann ein selbständiger Mechaniker aus Wilsbath, eine große Geldsumme und sogar ein Edelstein einer hiesigen Großbank bei sich führte.

(Bu) Mülheim, 3. Jan. (Verhängnisvolle Explosion.) Der Werkmeister Wilsch Goldhorn, wohnhaft Idolfstraße 10, der in der Schloss-reinwerkstätte von Tetz auf dem Duden beschäftigt war, hatte sich an dem dort stehenden Schweißapparat zu schaffen gemacht, der mit Kohle gefüllt war. Plötzlich gab es einen furchtbaren Knall. Er wurde durch die Gewalt der Explosion aus der Werkstätte heraus gegen eine Tür und von da auf den Hof geschleudert. Durch den heftigen Anprall gegen die Tür hat er sich jedenfalls innere Verletzungen zugezogen, an denen er gestorben ist. Wie sich bei der Untersuchung herausstellte, war an dem Apparat der Gaseinleiter explodiert. Wie das gekommen ist, darüber sind keine Angaben vorhanden. Der Verunglückte war 39 Jahre alt und hinterließ eine Frau mit zwei Kindern.

(Oberhausen, 5. Jan. (Mit glühendem Metall überfahren.) Im Betrieb der GGG ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Im Augenblick, als aus einem Ofen flüssige Schmelzmasse ausgegossen wurde, fuhr an derselben Stelle eine Rangierlokomotive heran. Die glühende Masse ergoß sich auf die Maschine und überhitzte den Heizer der Lokomotive mit Metall, so daß er tödlich eingestürzt wurde. Selbstverständlich war der Bediener der Lokomotive sofort tot. Der Fall erscheint uns so tragisch, als der Verunglückte den Dienst auf der Lokomotive zur betreffenden Zeit nur als Reservekraft versah.

(Bu) Wesel, 2. Jan. (Hundert Fahrräder beschlagnahmt.) Dieser Tage hat ein auswärtiger Fahrradhändler versucht, mehr als 100 neue Fahrräder sowie eine Anzahl Rifen mit Fahrradzubehörteilen im Gesamtwerte von etwa 15 Millionen Mark mit falschen Ausfuhrscheinen auf einem Lastkraftwagen nach Holland auszuführen. Das Fahrzeug ist von einer Kriminal-Polizeistreife angehalten, die gesamten Fahrräder usw. sind sichergestellt worden. Der Fahrradhändler wurde vorläufig festgenommen.

(Düsseldorf, 2. Jan. (Consolidation-Manneßmann.) In der außerordentlichen Generalversammlung der Bergwerksgesellschaft Consolidation wurde der Verschmelzungsvertrag mit den Mannesmannröhrenwerken angenommen. Die Verwaltung führte aus, daß die Verschmelzung eigentlich nichts Neues bringe, nachdem die außerordentliche Hauptversammlung vom 24. April bereits den Betriebsvertrag mit den Mannesmannröhrenwerken genehmigt habe. Man hätte damals schon die Fusion durchgeföhrt, wenn nicht die hohen Stempelkosten (85 Millionen Mark) entgegengestanden hätten. — In der anschließenden außerordentlichen Hauptversammlung der Mannesmannröhrenwerke wurde der Vertrag ebenfalls genehmigt.

da der
Sagat
„Mleine
le Eyin
neubereit
Hilsgute
an die
gegegeng
d der
Ibender
Selig-
freund
ander
Bereit
falle

1. *Con-*
 2. *am-*
 3. *am-*
 4. *am-*
 5. *am-*
 6. *am-*
 7. *am-*
 8. *am-*
 9. *am-*
 10. *am-*
 11. *am-*
 12. *am-*
 13. *am-*
 14. *am-*
 15. *am-*
 16. *am-*
 17. *am-*
 18. *am-*
 19. *am-*
 20. *am-*
 21. *am-*
 22. *am-*
 23. *am-*
 24. *am-*
 25. *am-*
 26. *am-*
 27. *am-*
 28. *am-*
 29. *am-*
 30. *am-*
 31. *am-*
 32. *am-*
 33. *am-*
 34. *am-*
 35. *am-*
 36. *am-*
 37. *am-*
 38. *am-*
 39. *am-*
 40. *am-*
 41. *am-*
 42. *am-*
 43. *am-*
 44. *am-*
 45. *am-*
 46. *am-*
 47. *am-*
 48. *am-*
 49. *am-*
 50. *am-*
 51. *am-*
 52. *am-*
 53. *am-*
 54. *am-*
 55. *am-*
 56. *am-*
 57. *am-*
 58. *am-*
 59. *am-*
 60. *am-*
 61. *am-*
 62. *am-*
 63. *am-*
 64. *am-*
 65. *am-*
 66. *am-*
 67. *am-*
 68. *am-*
 69. *am-*
 70. *am-*
 71. *am-*
 72. *am-*
 73. *am-*
 74. *am-*
 75. *am-*
 76. *am-*
 77. *am-*
 78. *am-*
 79. *am-*
 80. *am-*
 81. *am-*
 82. *am-*
 83. *am-*
 84. *am-*
 85. *am-*
 86. *am-*
 87. *am-*
 88. *am-*
 89. *am-*
 90. *am-*
 91. *am-*
 92. *am-*
 93. *am-*
 94. *am-*
 95. *am-*
 96. *am-*
 97. *am-*
 98. *am-*
 99. *am-*
 100. *am-*

ame
num
mb
ben
fine
rite
ere
met
dita
ada
ite
por
ch
ne
of
os
ns
ne

Mancherlo

So lautet es, und wenn das es mit Entsetzen...
Namen, 4. Jan. Die Auslieferung im West-
Grenzgebiet hat in der letzten Zeit
auf auffallendem Maße zugenommen. So
wie bekannt, kürzlich zwischen Bielefeld
Namen ein Raubmord verübt. Im be-
trachteten holländischen Orte Kirchbach, hart
an der deutschen Grenze, wurde in den aller-
ersten Tagen ein Grenzaußenposten überfallen und
getötet, im gleichen Orte wurde gegen
Haus eines anderen Grenzbeamten ein
Mordanschlag ausgeführt, welcher jedoch nur
schweren Schaden zur Folge hatte. In der Stadt
selbst haben die Diebstähle überhand-
genommen, wie schon aus einer Reihe von
Mordanschlägen hervorgeht. Von einer
fabrik sind allein 800 000 Mark Beloh-
gung für Wiederbeschaffung von 14 Stück ge-
erbte Sommerlampparaturen versprochen
worden.

Das tragische Los des deutschen Kindes.

Friedenszeit schlimmer als die Kriegszeit.

Die deutsche Wirtschaft entwarf in einer
Ungleichheit, die in der neuen Welle der Ver-
derbenheit steht, aber die wir schon
berichtet haben, ein erschütterndes Bild
des heutigen Deutschlands. Es handelt sich
um das, was wir vergessen werden, um ein
Bild, das vor dem Kriege geradezu muster-
hafte Gesundheitsverhältnisse hatte. Und noch
der Schlusssatz aller Reden, die in
der Kundgebung gehalten wurden, war, daß
keineswegs fälschliche Hilfe vom Ausland
arte, keineswegs. Aber einstimmig ver-
urteilten alle Redner, daß man endlich dem
deutschen Volke die Hände frei lassen, um sich
zu helfen. Die fremden Politiker hätten
Krieg mit einem Frieden beendet, der
immer sei als die eigentliche Kriegszeit. Die
Ansprüche der Wirtschaft, die sich im
Friedenszeitalter befand, Prof. Dr. Hübner. Er führte u.
a. aus: Die Wirkung der aufrichtig unternehm-
erischen Wirtschaftspolitik, die sich zur Aufgabe
hat, Unmögliches zu leisten, hat mit dem Ein-
tritt des Krieges in unser Leben eine
ganz andere Bedeutung gewonnen. Sie hat ge-
eignet mit einer völligen Verarmung weiter-
geleitet, deren bisheriger Besitz sich in nichts
gelöst hat und in seiner vollen Schrecklichkeit
nur dadurch etwas aufgehoben ist, daß
nämlich im stillen alle Wertgegenstände, oft
sehr historische Werte, vom Ausland aufgekauft
worden sind, während der Bestand an Klein-
waren, Wäsche und Hausrat langsam verbraucht
wird. Die allgemeine Verarmung schreibt so
viele Schritte vorwärts. — Geheimrat
Dr. H. H. beschäftigt sich im besonderen mit
der Verknappung unserer Ernährung seit
dem August letzten Jahres, wo der Hunger
überhand genommen hat, bei uns einzutreten.
In Köln gab es heute 25 v. H. ra-
tionierter Kinder gegen früher 14
v. H. Die gesamte soziale Versorgung haben
wir nicht mehr, da ihre Beiträge zum Be-
stand nicht mehr ausreichen. Die wichtigsten
sozialen Fortschritte seien in Gefahr. — Ge-
heimrat Dipe entwarf mit ausdrucksvollen
Worten ein drastisches Bild der Verknappung,
die sich überall in Deutschland zeigt
über die das Leben einzelner Familien
nicht hinwegtäuschen könne. Wer die
Lage bei uns sehe, der sehe ein trauriges
Bild, das mit steigender Erbitterung und mit
verzweifelter Hoffnung ertrage.

Danach sprach Prof. Dr. Krantner,
ehemaliger Beigeordneter der Stadt Köln, be-
sonders über das Elend des heutigen
deutschen Kindes. Die langsam nach der
Ungleichheit des Krieges einsetzende Wieder-
herstellung unserer Kinderwelt, führte er aus, ist
unmöglich geworden durch die Not und
Unterernährung der letzten Monate. Dieser
weite Angriff auf Gesundheit und Ernährung
unserer Kinder, die sich noch nicht erholt haben,
auf aber in seinen Wirkungen verhängnisvoller
in als das erste Elend, das über sie kam. Jetzt
ist vertrieben man den Ausdruck des bekannten
holländischen Journalisten Gardiner: „Es ist
tragisch, als deutsches Kind geboren zu
werden, es ist in eine Hungerwelt hineingeboren
zu sein in einem harten Leben.“ Besonders be-
sorgniserregend ist es, daß die Mütter, die für Säuglinge,
Kleinkinder und junge Kinder ganz unentbehr-
lich ist, in völlig ungenügender Menge und in
überaus mangelhafter Qualität ver-
fügbar ist. Der Redner entwarf ein Bild von den
regenden Zwischenrufen seiner Zuhörer unter-
brochenes Bild von dem Elend unserer Säug-
lingsheime, in unserer Wohlfahrtsanstalten. Wir
haben schon 1917 infolge der Ernährung 50 000
neue Kinder verloren als sonst in Normaljahren.
Jetzt fangen die hohen Sterblichkeitsziffern wieder
an. Die schreckliche Lage unserer Kinder wird
noch unterstützt durch die Mangel- und Wäsche-
not, die Wohnungs- und Heizungsnot. Es hat
sich herausgestellt, daß in den Düsseldorf-
er Schulen jedes dritte Kind keine
Wäsche hat. Täglich haben die Mütter
schlimme Entschlüsse vor Augen. Sie müs-
sen die Bilder der Welt zum Schatz des deutschen
Volkes anrufen. Nachdem Geheimrat Hübner ein
Gedächtnis gesprochen hatte, das nochmals be-
stärkte, wie sehr der Krieg die deutsche
Wirtschaft in eine trübselige Lage versetzt hat,
wurde eine Entschließung der erscheinenden Dar-
stellungen der Mütter in einem wichtigen, an die
ganze Kulturwelt gerichteten Aufruf zusammen-

Die Kosten der Erfüllung des Friedensvertrages im Jahre 1922.

Trotzdem von Deutschland durch das Frie-
densgesetz Gebiete und Vermögenswerte im Werte
von mindestens 1/3 des früheren Vermögens ab-
getrennt worden sind, hat Deutschland außerdem
nach Angaben des Reichsfinanzministeriums bis

zum 31. Juni 1922 an Leistungen aus vorhan-
denen Beständen und Abtretung von Eigentum die
Summe von 36 610 450 000 Goldmark, also über
8,7 Milliarden Dollar entrichtet, darunter 11,7
Milliarden Goldmark Wert des im Ausland
liquidierten deutschen Eigentums, 7,3 Milliarden
Goldmark Wert der ausgelieferten Handelsflotte,
7 Milliarden Goldmark Wert der Ansprüche
Deutschlands an seine ehemaligen Kriegsverbün-
deten. 2,7 Milliarden Goldmark Reichs- und
Staatsanleihen in den abgetretenen Gebieten und
Kolonien, 3 Milliarden Goldmark Wert der Saar-
Eisenbahnmateriale, 1,1 Milliarde Wert der Saar-
gruben usw.) Hierzu treten an sonstigen vertriebs-
fähigen Sachleistungen 1 847 000 000 Goldmark
gleich 440 Millionen Dollar (darunter 881 Mil-
lionen Goldmark für Lieferung von Kohlen,
Koks und Nebenprodukten, 533,5 Millionen Gold-
mark für Lieferung von Eisenbahnwagen, Fahr-
zeugersatzteilen, Binnen Schiffen, 190,5 Millionen
Goldmark für Wiederaufbauleistungen vertriebs-
fähiger Art usw.) sowie an Barzahlungen
1 498 950 000 Goldmark gleich 356,9 Millionen
Dollar. Der Gesamtbetrag stellt eine Leistung
von nahezu 40 Milliarden Goldmark dar, also den
10fachen Betrag der Kriegsschadensabfindung Frank-
reichs.

Hierzu treten aber noch weitere Leistungen.
Bis zum 31. Juni haben wir noch zur
Erfüllung des Versailler Vertrages Beträge ge-
zahlt in Höhe von 53 282 000 000 Papiermark;
darunter 24 111 000 000 Mark Zahlungen aus
dem Ausgleichsverfahren, 14 000 000 000 Be-
setzungslohn, 2 900 000 000 Mark für Ausgaben
für Kommissionen der Verbündeten. Für lau-
fende Ausgaben zur Erfüllung des Friedens-
vertrages wurden Verpflichtungen von 186
Milliarden Papiermark aufgenommen, davon in
der Zeit vom 1. Mai 1921 bis zum 31. Juli
1922 allein 151 Milliarden Mark, von denen
18 Milliarden aus laufenden Einnahmen, 138
Milliarden Mark durch Aufnahme schwebender
Schulden gedeckt worden sind; die gesamte Ver-
mehrung der schwebenden Schuld vom 1. Mai 1921
bis zum 31. Juli 1922 ist allein durch die
Wiedererfüllungsleistungen entstanden. Vom 1.
August 1922 bis zum 30. November 1922 sind
zur Befriedigung ausländischer Zahlungsmittel für
die Erfüllung des Friedensvertrages weitere
139,1 Milliarden an schwebenden Schulden auf-
genommen worden. Die Kohlenlieferungen
Deutschlands auf Grund des Versailler Vertrages
und die durch die Ausfuhr von Kohlen erzielte
Einnahme ausländischer Kohle belasten die deutsche
Zahlungsbilanz mit einem Passivbetrag von 525
Millionen Goldmark, gegenüber einem Aktivsaldo
der deutschen Kohlenbilanz aus 426,6 Millionen
Goldmark aus der Zeit vor dem Kriege. In-
gesamt kann man annehmen, daß ein Drittel der ge-
winnbringenden Geschäftsbetriebe die Leistungen
Deutschlands einen Betrag von 10 Milliarden
Mark mindestens erreichen, wenn nicht über-
steigen.

Es ist klar, daß derartige Beträge nicht ohne
schwerwiegende Maßnahmen auf die gesamte
deutsche Volkswirtschaft abgewälzt werden kön-
nen. Der Dollar mußte deshalb steigen von rund
190 im Januar 1922 auf 8000 im Dezember;
der Goldmarkenindex von rund 37 auf 1700;
die schwebende Schuld von 230 Milliarden auf
rund 900 Milliarden; der Notenumsatz der
Reichsbank von rund 115 Milliarden auf rund 900
Milliarden; der Kohlenpreis von etwa 500 Mark
je Tonne auf rund 24 000 Mark; der Stahls-
preis von 4000 Mark auf rund 200 000
Mark.

Ob und wie weit die Verhältnisse im Jahr
1923 sich bessern werden, ist vorläufig noch gar
nicht zu übersehen; trotz aller optimistischen
Vorhersagen er scheint angesichts der noch bevor-
stehenden, besonders von Frankreich ausgehenden
Schwierigkeiten. Pessimismus immer noch mehr
angebracht als Optimismus.

Enver Paschas Cod.

Enver Paschas Tod wird nach zahlreichen
Dementis nun als Tatsache betrachtet werden
müssen, nachdem türkische Kreise, die mit Enver
enge Verbindungen hatten, mitteilen, daß man
an den Tod Enver Paschas glauben müsse. Seine
Gemahlin, Prinzessin Nafise Sultan, hat
in der letzten Zeit dreimal telegraphisch an
unterschiedliche Stellen angefragt, auf keines der
Telegramme aber eine Antwort erhalten. Nach
den näheren Umständen, die zu Enver Paschas
Tode führten, berichtet Paul Genizon, der
Sonderberichterstatter des Pariser Temps, un-
ter dem 29. Dezember nach der türkischen
Zeitung Aktan aus Konstantinopel eine Reihe
von Einzelheiten, aus denen man zum Schluß
erfährt, daß Enver Pascha in Tarsus an im
russischen Majorsgewehrfeuer gefallen ist.

Hilfswerke für die Kinderspeisung in Deutschland.

(W) Mit Rücksicht auf die zunehmende Er-
nährungsnot der deutschen Kinder beginnt in
Amerika im Januar ein neuer großer Werbe-
feldzug für das Hilfswerk in Deutschland. Zur
Weiterführung der Kinderspeisung im Winter
1922/23 stellte das Zentralkomitee für die relief
of distress in Germany und Austria in New-
York aus gesammelten Mitteln dem deutschen
Zentralausschuß für Auslandshilfe erneut 100 000
Dollar zur Verfügung, sodas der Gesamtbetrag
der amerikanischen Spende für die Kinderspeisung
im Winter 1922 auf 350 000 Dollar beläuft.

In dem Ratstag des Reichsministeriums
für Ernährung und Landwirtschaft, der die Zu-
stimmung der gesetzgebenden Körperschaften ge-
funden hat, sind insgesamt 1750 Millionen Mark
zu dem gleichen Zweck eingestellt. Mit Hilfe
dieser Mittel wird es möglich sein, um in
verschiedenen Teilen Deutschlands bis zum 31.
3. täglich durchschnittlich 475 000 Klein-
und Jugendkinder sowie hundert-
tausenden Müttern eine nährhafte Mahlzeit
zu verabreichen und dadurch der drohenden Unter-
ernährung unserer heranwachsenden Jugend ent-
gegenzuwirken.

Eine Weihwasserpende von 1 Million Mark
wurde dem Eiseren Bürgermeister von Herrn
Kurt Schmidt aus Philadelphia überreicht für
den Aufbau seiner Vaterstadt Eisen.

Krisis im Tabakgewerbe?

Von gut unterrichteter Seite wird uns
mitgeteilt, daß die Arbeitslosigkeit im Tabak-
gewerbe eine bedrohliche Ausdehnung angenom-
men hat. Die steuerliche Belastung der Tabak-
fabrikate hat infolge des ständig erhöhten Gold-
zollzuschlags und infolge der dauernd gestie-
genen Rohmaterialpreise eine unerträgliche Höhe
erreicht, sodaß ein geradzue erschreckender Rück-
gang des Verbrauchs festgestellt werden muß.
Naturgemäß wirkt sich das auf die Betriebe
aus. Am 30. November waren von rund
127 000 Arbeitern rund 20 000, d. h. etwa
16%, vollkommen arbeitslos, nur 24 000 Ar-
beiter, also 39%, arbeiteten noch 48 Stun-
den in der Woche, davon die meisten für den
Export. Alle übrigen Arbeiter arbeiteten ver-
kürzt, davon die meisten nur 24 Stunden und
weniger in der Woche. Außerdem wird vom
deutschen Werkmeisterverband gemeldet, daß
etwa 1000 Zigarrenwerkmeister zum 1. Jan.
gekündigt worden ist. Sowohl der Regierung
wie dem Reichstage erwächst die Pflicht, schlei-
chende Abhilfe zu schaffen. Es muß durch geeig-
nete Maßnahmen dem vollkommenen Zusammen-
bruch der Tabakindustrie und den damit ver-
bundenen volkswirtschaftlichen und finanziellen
Schäden vorgebeugt werden.

Kleine Nachrichten.

Die deutsche Regierung hat beschlossen, die
am 30. August 1922 eingeführten Zuschläge
für die Ausfuhr von Tabakfabrikaten wie-
der aufzuheben, da die Herstellungskosten
der Waren den Weltmarktpreis vielfach er-
reichen und teilweise sogar überschritten haben.

Die Abgeordneten Dr. Gräfe, Hemming und
Kulke haben dem Rat des Reichstages an-
gemeldet, daß sie der neugegründeten „Deuts-
ch-völkischen Freiheitsspartei“ beigetre-
ten sind und daher den Namen ihrer völkischen
Gruppe entsprechend geändert haben.

Entgegen umlaufenden Gerüchten teilt der
Vorstand Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbah-
ner und Arbeiter, Landesstelle Sachsen, mit,
daß seitens der Reichsgewerkschaft in keiner
Weise irgend eine Streik-
agitation betrieben noch bei den Teu-
erungsverhandlungen mit der Reichsregierung
eine Streikagitation angekündigt worden ist.

Aus aller Welt.

— Ein Museumsräuber. Am Sonnabend
vor Neujahr wurde in Dresden ein junger Mann
festgenommen, der im Dresdener Museum die
beiden Exponate des Dichters Otto Ludwig und
seiner Frau sowie eine Ehrenkrone gestohlen hatte.
Man vermutet, daß der Dieb, der sich als
Schauspieler Schenk aus Könnigsberg legitimiert,
auch der Einbrecher ist, der im letzten Jahr die
Einbrüche in den Museen in Berlin, Hamburg,
Hannover, Erfurt und Weimar begangen hat.

— Durch die Explosion wurden im Betriebe
der Gesellschaft für die Verwertung von Spreng-
gut in Rottenstein 2 Arbeiter getötet und einer
schwer verletzt.

— Ein Urteil des Münchener Volksgerichts.
Vor dem Volksgericht in München hatten sich die
Brüder Heinrich und Konrad Deibler zu verant-
worten, die Lechner, den Attentäter auf Auer
und den Urheber des Todes des Abgeordneten
Ost sowie den Major Jareis im Automobil über
die Grenze brachten. Heinrich Deibler wurde zu
10 000 Mark Geldstrafe verurteilt, während Kon-
rad Deibler freigesprochen wurde. Einer der
Hauptbeteiligten soll bereits früher in Österreich
zu drei Monaten schweren Gefängnisses verurteilt
worden sein.

— (Norwegens Kommunisten sowjetmilde.)
Nach einer Meldung des sozialdemokratischen
Hauptorgans „Arbeiterpolitik“ hat die Zentr-
alleitung der norwegischen Arbeiterpartei (Kom-
munisten) mit sieben gegen drei Stimmen be-
schlossen, der Landesverwaltung und der Landes-
verwaltung vorzuschlagen, die Bedingungen, die
auf dem letzten Kongress in Moskau aufgestellt
wurden, zu verwerfen, und die Partei aus der
Moskauer Internationale streichen zu lassen.

— (Gefahr für am 2. Dezember von
Horsfoll abgegangene Hamburger Dampfer „Hein-
rich Kaiser“ mit 44 Mann Besatzung ist hier
nicht enttroffen. Das stark überfüllte Schiff
ist vermutlich gesunken. Die der gleichen
Reederei gehörende „Henrikette Kaiser“, die am
9. Dezember von Horsfoll abgegangen ist, ist
mit jeder Vorzeit im Hamburger Hafen ein-
getroffen.

— Ein fürchterliches Unwetter herrscht seit
einigen Tagen in Neuhof. Mehrere Personen sind
bereits getötet und eine große Anzahl verwundet.
Die Stadt hat infolge des starken Regens, der
zum Teil den Eisenbahn- und Seehafensdienst
lähmte, nur noch für zwei Tage Kohlen.

— Selbstmordversuch Mahabads. Wie
erst jetzt bekannt wird, hat der zu 2 1/2 Jahren
Gefängnis verurteilte frühere Grenoblermeister
der Berliner Handwerkskammer, Karl Mahabadt,
nach der Urteilsverkündung im Untersuchungs-
gefängnis einen Selbstmordversuch unternommen.
Mahabadt versuchte, sich mit seinem Rasiermesser
die Pulsadern aufzuschneiden. Er hatte sich
bereits erhebliche Verletzungen beigebracht, als
sein Vorhaben von einem Gefängniswärter ent-
deckt und Mahabadt an der Ausführung seines
Planes verhindert wurde. Mahabadts Ver-
lethung hat gegen das gesamte Urteil im
Mahabadt-Prozess Revision beim Reichsgericht an-
gemeldet.

— Ein neuer Mord. Der in Berlin im
Hause Weimholtsstraße 21 wohnende 63jährige
Schneidermeister Gustav Wabach ist in der Nacht
zum Sonntag in seiner Wohnung ermordet
worden und herab aufgefunden. Der Mord wurde
am Montagmorgen von Hausbesitzern bemerkt,
die die Mordkommission alarmierten. Die Er-
mittlungen ergaben, daß der Ermordete am 26.
Dezember vier junge Leute, die auf dem Hof ge-
sungen hatten, in seine Wohnung hatte kommen
lassen. Aller Wahrscheinlichkeit kommen diese
Landstreicher als Mörder in Betracht.

— Vermischt. Das Goethe-Museum
in Dornach bei Basel ist ein der Schöpfung nach
ein Haus der Flammen geworden. Von
dem ganzen Gebäude ist einzig das Betonun-
terkellergeschoß geblieben. — Die Man-

— (Eingefandt.)
Namen, 2. Jan. Am Brunnen vor dem
Tor. Wer kennt nicht unsere beliebten Theater-
spiele von Namen, die uns schon seit Jahren durch
ihre rege Lust am Spiel bei passenden Gelegenheiten
erfreuen. Über selbst eine Operette aufzuführen,
was wohl für geschulte Leute Kopfschmerzen macht,
dazu gehört besonderer Mut. Man muß die
Schwierigkeiten einer Operette überhaupt verstehen,
um dieses Wagnis zu wagen. Herr Karl Walter
hat sich in seiner Regie keine Schonung auferlegt,
denn es galt, aus seinen Spielen alles Können
herauszuholen, zumal das Stimmensemble ihm
nicht so zur Verfügung stand, als er es gewohnt
war. Trotz Minder und Kritik kann die Auf-
führung als gelungen gelten, was ja auch das drei-
malige volle Haus bewies. Da sich schon ein Theater-
direktor lebend anerkennend ausgesprochen, bleibt es
wohl am besten dabei und ich will mich jeder weiteren
Kritik über einzelne Vorgänge und Personen enthalten.
Nur möchte ich den Rednern: Herrn Karl Walter
in der Regie, Herrn Musiklehrer Rump in der Gesan-
gen und Herrn Wäcker in der (Tanz)leitung für die
Einübung des schönen Stimm- und der Gesan-
gen Kapelle für ihre aufmerksame Begleitung
die gebührende Anerkennung sagen. Am 21. Januar
d. J. ist es uns wieder vergönnt, unser beliebtes
Künstlerduo bei Richard im Schauspielhaus
„Auguste Vittoria“ zu hören. Es gelang mir Auf-
führung: „Wenn die Rosen wieder blühen.“ Hoffent-
lich wird auch dann wieder ein volles Haus zu
verzeichnen sein. Van Drees.

— (Eingefandt.)
Namen, 2. Jan. Aus demjenigen, welche am
2. Weihnachtstage im hiesigen Kino waren, werden
wohl sehr unangenehm übertragungen gewesen sein.
Wusste doch der „Kleine Aufschlag“, welcher wegen
der hohen Unkosten des Singlins erhoben wurde,
auch am 2. Weihnachtstage für ein paar allgemeine
Filme gezeigt werden. In diesem nun an und für
sich schon ein starkes Stück, so sollte die Direktion
wenigstens für eine gute Vorführung der Bilder
Sorge tragen. Man dachte wirklich im Warenhaus
zu sein. Die Bilder tanzten förmlich vor den Augen,
geschweige, daß man hätte einen Satz lesen können.
So schnell mußte der Film laufen. Da heißt es, nur
schnell das Programm durchzugehen, daß wieder Platz
wird, alles andere ist Nebensache. Zum Schluß
möglicherweise noch einen kleinen Vergleich ansetzen.
Eine schöne Operetten-Theater-Vorstellung kostete
100.— Mark und eine Kino-Vorstellung beschriebener
Art 130.— 200 Mark. Das Urteil überlasse ich den
Lesern dieses Blattes. Einer für Viele.

— (Eingefandt.)
Weddinghofen, 6. Jan. Der Festliche und
kaninchenzüchterverein Weddinghofen hielt
am Neujahrstage seine Generalversammlung im
Festsaal des Wirtes Dietmann ab. Die Weihnachts-
feier ergab nichts zu beanstanden, weshalb dem ständiger
Entscheidung erteilt wurde. Der Beitrag für das Jahr
1923 wurde auf 100.— Mark festgelegt. Die Vor-
handswahl ergab die Wiederwahl des gesamten
Vorstandes, bestehend aus den Herren Ködler,
Schlüter, Diamann, Grundmann, Bäder,
Hegemann. Beschlossen wurde, von jetzt ab den
Vorstand nur alle 2 Jahre neu zu wählen. Die
alljährlich, so soll auch in diesem Jahre an den
beiden Ostertagen eine Lokalausschüttung, ver-
bunden mit Gratisverköstigung, stattfinden. Es wird
eine Liste zirkulieren, in die die auszustellenden Tiere
einzutragen sind. Als Preisrichter wurde Linkamp,
Klingenberg bei Hamm, gewählt. Unter Punkt
„Verschiedenes“ sprach der Vorsitzende über die in
Hessen stattgefundene Kreisverbandssammlung. Vom
hiesigen Verein hatten die Mitglieder O. Ködler
und Aug. Stoltz ihre Tiere dorthin geschickt und
bekamen je einen Ehrenpreis. Zum Schluß wurde
noch ein Antrag Wäcker auf Beilegung der
Kasse stattgegeben. Die nächste Versammlung soll
14 Tage vor der Osterausstellung stattfinden.

— (Eingefandt.)
Dortmunder Stadttheater.
Sonntag, 7. Jan. 8-11 Uhr. „Das
Kätzchen von Heilbronn“. 7-10 Uhr nach 10 Uhr.
„Carmen“. Große Oper mit Ballett von
Georges Bizet. Montag, 8. Jan. 7-10
Uhr. „Geschlossene Vorführung“. „Hä-
manns Töchter“. Dienstag, 9. Jan. 7-
bis gegen 10 Uhr. „Der Zigeunerbaron“. —
Mittwoch, 10. Jan. 3-5 Uhr. „Das
neugierige Sternlein“. 7-10 Uhr. „Die
Hochzeit des Figaro“. Komische Oper in 4 Auf-
zügen von W. A. Mozart. Donnerstag,
11. Jan. 7-10 Uhr. „Hämanns Töchter“. —
Freitag, 12. Jan. 7-10 Uhr. „Don
Juan und Faust“. Tragödie in 4 Akten von
Christian Dietrich Grabbe. Samstag,
13. Jan. 7-11 Uhr. „Peer Gynt“. Dra-
matisches Gedicht von Henrik Ibsen. Son-
ntag, 14. Jan. 2-5 Uhr. „Geschlossene
Vorführung“. „Das neugierige Sternlein“. 7-
bis 10 Uhr. „Cavalleria Rusticana“. Oper aus:
„Der Bajazzo“.

— (Eingefandt.)
Dortmunder Buchvertrieb.
Dortmund, 5. Jan. Zum gestrigen Buch-
vertrieb waren aufgetrieben: 134 Stück Groß-
vieh, 272 Schweine. Der Handel in Großvieh
war flaut. Es wurden bezahlt für Rinder 1
800 000—850 000 Mark, II 650 000—800 000 Mark,
III 500 000—650 000 Mark, IV 350 000—500 000
Mark, V 300 000—350 000 Mark; Rinder I
500 000—600 000 Mark, II 450 000—500 000 Mark,
III 300 000—400 000 Mark, IV 200 000 bis
300 000 Mark, V 150 000—200 000 Mark. Beste
Rasse wurden weit über Notiz bezahlt. Am
Schweinemarkt war der Handel lebhaft. Es
kosteten 6-8 Wochen alte Ferkel 18-24 Mark,
7-10 Wochen 24-30 Mark, 10-12
Wochen 30-40 Mark, 13-15 Wochen 40-50 Mark.

Martha Scharf
Gerhard Tönnissen

Verlobte.

Heeren. Haltern i. W.

Neujahr 1923. 48

Unsern lieben Mitglied
Ernst Starke
zu seinem Wiegenfeste am
8. Januar

die herzlichsten
Glückwünsche.

Gewidmet vom Klaffklub
„Alle vier“, Kamen.

Prost Ernst. 61

Zur Beerdigung des verstorbenen Turners
Josef Knorr
tritt der 47

Turnklub „Einigkeit“,
am Sonntag, den 7. Jan.
1923, nachm. 1/2 3 Uhr,
im Vereinslokal an.

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-
Verein, Südkamen.

Sonntag, den 7. Januar,
abends 6 Uhr

**General-
Versammlung**

im Vereinslokal F. Büchelshöft.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Rechnungslage.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Besprechungen über einen gemütlichen Abend.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Allgemeine
Handwerker-Versammlung
im Lokale Rümpfer am Rathaus
Sonntag, den 7. Januar,
abends 8 Uhr. 57

Jeder selbständige Hand-
werker muß erscheinen.

Der Innungsaußenstuf.

Rudoka
zahlt Höchstpreise
für 11

**Gold, Platin
Silber.**

Kamen, Kirchstraße 10,
Hamm, Sternstraße 16.
Telephon Kamen 73.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor J. F. Seilweide
Kuna, Bahnhofsstr. 49

Sprechstunden: Dienstag und
Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Eine kleine
Fleischmaschine
zu verkaufen.

Bergkamen, Hohenzollernstr. 62 p.

Zimmerofen
zu verkaufen. 51

Näheres in der Geschäftsst. der
Kamener Zeitung.

Kinderbettstelle
mit Matratze und
7 Legehühner

zu verkaufen. 44

Bu erste in der Geschäftsst.

**Geschäfts- u.
Familien-
Drucksachen**

liefert schnellstens

**Buchdruckerei der
Kamener Zeitung.**

**Werli Werli
Gute Möbel**

prima handwerksgemäß gear-
beitet, kaufen Sie stets am bil-
ligsten zu günstigen Zahlungs-
bedingungen bei

Lichte & Sprenger, Werli,
Möbel- und Modellwerkstätten.
Telephon 79. 4071

Gartenstr. 16. Nähe d. ev. Kirche.
Küchen, Schlaf-, Speise- und
Herrenzimmer stets auf Lager.
Besichtigung zu jeder Zeit ohne
Kaufzwang, auch Sonntag
vormittag.

Shele und Regal
zu kaufen gesucht. 58

Angebote unter Nr. 58 an
die Kamener Zeitung.

Gute Geige
zu kaufen gesucht. 50

Näheres in der Geschäftsst. der
Kamener Zeitung.

Bilder - Rahmen
in allen Größen
und
Ausführungen

empfiehlt

**Die Buchhandlung der
Kamener Zeitung,**
Weststrasse 10.

Kleinrentnerfürsorge in Kamen.

Als Kleinrentner gelten bedürftige, alte
oder erwerbsunfähige Personen, die aus
beweglichem oder unbeweglichem Vermögen oder
durch Rente (Reibrente) ein Jahreseinkommen
von mindestens 500,- Mark beziehen und zur
Befriedigung ihres Lebensunterhalts im wesent-
lichen auf diese Jahreseinnahme angewiesen
sind. Sozialversicherungsberechtigter sind im
allgemeinen aus, da für sie eine besondere
Fürsorge eingerichtet ist. Ebenso sind Per-
sonen, die aus öffentlichen Kassen Ruhegehalt
beziehen, den Kleinrentnern nicht gleichzuset-
zen. Erwerbsunfähigkeit liegt auch dann vor, wenn
zwar noch ein Rest von Arbeitskraft vorhan-
den ist, aber nicht verwertet werden kann.

Das oben erwähnte Jahreseinkommen von
500,- Mark muß bereits am 1. Januar 1920
bestanden haben (Stichtag).

In Kamen wohnhafte Personen, auf die
vorhergesagte Verhältnisse zutreffen, können
einmalige oder fortlaufende Bezüge aus
Reichs-, Staats- u. Mitteln erhalten. Hier-
bei wird bemerkt, daß es sich bei der Klein-
rentnerfürsorge nicht um armenrechtliche Ge-
meindeleistungen handelt. Die an bedürftige
Kleinrentner zu gewährenden Bezüge werden
vielmehr vom Reich u. pp. zur Streckung derer
eigenen Geldmittel gewährt.

Entsprechende Anträge werden im Stadt-
wohlfahrtsamt - Rathaus, Zimmer 1 - vor-
mittags in der Zeit von 9-12 Uhr stets ent-
gegengenommen. Auch wird dort gern ent-
sprechende und ausführliche Auskunft erteilt.
Besonderes Beratungszimmer steht zur Ver-
fügung.

Kamen, den 2. Januar 1923.
Das Stadtwohlfahrtsamt.

Ein ständig Käufer für
sämtliche 13

Rohprodukte
Alteisen, Altmel-
talle, Felle usw.
zu allerhöchsten
Tagespreisen.

Peter Kamp,
Kamen, Oststraße 9, Einfahrt
Güldenstraße. Telephon 94.

**Hygien.
Bedarfs-Artikel**
zur Kranken-, Ge-
sundheits- und
Schönheitspflege
für Frauen.

Kostenlose Aus-
kunft u. Verkauf
Wochentags 2-7
Uhr, Sonntags
9-12 Uhr. Briefl.
Auskunft gegen
Rückporto.

Prospekt gratis.
E. Becker, Dorfstr. 1,
Kampstr. 128,
H. am Körnerplatz.

**Kast neue
Küche**
(2 Schränke),
weißer Farb,
Anrichte, Klei-
derschrank, Beist-
tische, Zin-
kwanne, sehr
preiswert zu
verkaufen. 46

F. Blume,
Schiffstraße 6.

Metallbetten
Stahlmatratzen, An-
richte, Bettst. an Pri-
vate, Katal. 89 H
frei. Eisenmetall-
fabrik, Gohl Str.

Bilder - Rahmen
in allen Größen
und
Ausführungen

empfiehlt

**Die Buchhandlung der
Kamener Zeitung,**
Weststrasse 10.

Bilder - Rahmen
in allen Größen
und
Ausführungen

empfiehlt

**Die Buchhandlung der
Kamener Zeitung,**
Weststrasse 10.

Veriton
(Meyer oder
Brockhaus) zu
kaufen gesucht.

Angeb. nimmt
die Geschäftsst.
der Kamener
Ztg. entgegen.

Veriton
(Meyer oder
Brockhaus) zu
kaufen gesucht.

Angeb. nimmt
die Geschäftsst.
der Kamener
Ztg. entgegen.

**Anzeigen
aller Art**
inseriert man er-
folgreich in der
Kamener Zeitung

Deutsche Notgemeinschaft!

Ins Unermeßliche wächst die Not in
deutschen Landen. Vermögen und Renten,
Geld, Gehalt und Lohn verlieren unausgesetzt
an Wert. Ein schwerer Winter steht uns
bevor.

Eine Feuerungswelle von nie geahntem
Ausmaß überflutet verheerend das gesamte
Deutschland, und alles leidet unsäglich schwer
unter der allgemeinen Not. Alle Gegenstände
des täglichen Bedarfs sind sprunghaft im
Preis gestiegen, Heizung und Licht sind nahe-
zu unerschwinglich geworden, an Beschaffung
von Wärme und Bekleidung können viele kaum
noch denken.

Schwer leiden darunter sogar die in Lohn
und Brot Stehenden. Ungleich schwerer aber
lastet die Not auf Tausenden deutscher Volks-
genossen, namentlich der Alten, Invaliden, Wit-
wen, die ehemals fleißig und redlich gearbeitet
haben, und heute, ein Opfer ihrer Arbeits-
unfähigkeit, nicht wissen, wie sie ein Da-
sein bestreiten sollen, das kaum noch als Le-
ben anzusprechen ist.

Reich, Länder und Gemeinden haben Mil-
larden für die Notleidenden in Deutschland
aufgewandt und werden das auch weiterhin
tun bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit.
Aber die Not ist zu groß, die öffentlichen
Mittel allein reichen nicht aus. Hundert-
tausende bleiben trotz allem auf weitere Un-
terstützung angewiesen.

Den Bedürftigen unter ihnen zu helfen,
ruft die Deutsche Notgemeinschaft das deutsche
Volk auf.

Deutsch: Not soll deutschen Gemeinschafts-
sinn wecken, und in der „Deutschen Notgemein-
schaft“ soll er sich wirksam betätigen.

Handwerk, Industrie, Handel und Ge-
werbe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, mögen
sich in Einmütigkeit zusammentun, um das
Hilfswerk zu fördern.

Vorstehender Aufruf, vom Reichspräsidenten,
von den Staatspräsidenten der deutschen Län-
der, von maßgebenden Vertretern aller Berufs-

und Stände unterschrieben, ist an das gefam-
te deutsche Volk ergangen. Wie überall, so in
der Stadt Kamen mächtig
Widerhall finden.

Wir Unterzeichneten richten an unsere Mit-
bürger die herzlichste Bitte, nach besten Kräften
an dem Gelingen der guten Sache mitzuwirken.

Die eingehenden Spenden - mögen sie
Geld oder Lebensmitteln oder Kleidungsstücken
bestehen - kommen ausschließlich der bedürfti-
gen Bevölkerung unserer Stadt zugute.

Die hiesige Organisation pp. werden in
getroffener Vereinbarung handeln und ihre Ver-
träge abliefern.

Alle übrigen Einwohner der Stadt, we-
niger der gedachten Organisationen angehö-
rend, werden gebeten, ihre Gaben bei einer der na-
hestehenden Sammelstellen einzuzahlen:

Rathaus, Stadtkasse,
Städtische Sparkasse,
Gewerbebank (Hofstraße),
Kamener Zeitung.

Für Naturalien befindet sich eine Annah-
stelle im Altersheim.

Das Wohlfahrtsamt ist zu jeder Anstuf-
während der Vormittagsdienststunden gern be-
rätbar.

Kamen, im Januar 1923.

**Ortsgruppe Kamen
der „Deutschen Notgemeinschaft“.**

Der Arbeitsausschuß: Weiße Kamp.
Städtischen Körperschaften: Siegler. Algen-
ner deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsgru-
pen: Kamen: Gärtners. Deutscher Gewerkschafts-
bund, Ortsgruppe Kamen: Eggert. Deutscher
Beamtenbund - Ortsstelle - (Reichs-, Staat-
und Kommunalbeamten): Bonhoff. Deutscher
Handel und Gewerbe: Müller. Für den ge-
meinschaftlichen Bereich: Gieseling. Für den Ver-
ein: Geh. San. Rat Dr. Lenzmann. Für die Kriegsopfer-
fürsorge: Weier, Frau Gerl.

Bücher für Jedermann.

Polterabendscherze
und Hochzeitsaufführungen zum
Vortragen für einzelne u. mehrere
Personen.

**Moderner
Liebesbriefsteller**

**Moderner
Muster-Briefsteller**

Bewerbungsschreiben
die Erfolg versprechen, für stel-
lensuchende Mädchen u. Frauen.

Polterabend und Hochzeit
Neue Kranz- und Schleiergedichte,
Vorträge und Aufführungen zur
grünen, silbernen und goldenen
Hochzeit.

Mir oder mich?
Der richtige Gebrauch des dritten
und vierten Falles.

**Praktischer Unterricht in der ein-
fachen, doppelten und amerikani-
schen Buchführung.**

Ein Wegweiser für angehende
Kaufleute und Gewerbetreibende.

Handelskorrespondenz
Ein praktisches Hand-
und Hilfsbuch für
junge Kaufleute etc.

Die Wahrsagekunst
Offenbarung der Zukunft aus
den Karten.

Knaierbsen
oder:
Du sollst und mußt lachen.
Witze und Anekdoten.

**Grosses ägyptisches
Traumbuch**

Tausend-Künstler
Eine Sammlung von Taschenspie-
lerkünsten, Kartenkunststücken,
Gesellschaftsspielen.

Der Vereinskommiker
Original-Sammlung von Prosa
Vorträgen, Couplets, humorist.
Solozenen etc.

**Guter Ton und feine
Sitte**

Neuestes Taschen-Liederbuch

Vorrätig in der

**Buchhandlung
der Kamener Zeitung.**